

# »Ohne Titel III«

## Künstlerische Positionierung und Professionalisierung

Das Atelierprojekt »Ohne Titel III«, betreut von Prof. Elfi Fröhlich gemeinsam mit Nicole Degenhardt, Fabian Seiche und Toni Wirthmüller, stellt Fragen nach künstlerischen Inhalten und reflektiert die künstlerische Selbstpositionierung und die Bedingungen des Kunstbetriebs.

Am Projekt und den Ausstellungen im Rahmen des Rundgangs 2006 nahmen 21 Kunststudierende im zweiten bis zehnten Semester und vier Diplomanden teil.

Die Rundgangsausstellungen fanden sowohl im Hochschulatelier im Hauptgebäude und in weiteren, für den Rundgang angemieteten Locations in Weimar statt, als auch in den Diplomanden-Ausstellungen von Steffen Cyrus in der Galerie Lifebomb in Berlin und Nadine Jacobi im Atelier in Jena.

Im Hauptgebäude – an zentraler Stelle im Hochschulkontext – präsentierten fünf Studierende des zweiten Semesters, Cameron Blaylock, Yafeng Duan, Ilana Goldszer, Richard Rosch und Katja Triol, eine Gemeinschaftsinstallation.

In Auseinandersetzung und als Reaktion auf Forderungen des Kunstbetriebs bildete sich während der Arbeitsphase des Projekts diese Gruppe von fünf Kunststudenten, die auch in ihrer künstlerischen Produktion kooperierten. Nach einer intensiven Phase individuellen

Kunstschaffens versuchten die Künstler im letzten Teil des Sommersemesters, den im allgemeinen Kunstbewusstsein vorherrschenden Zwang zur individuellen Selbstbehauptung außer Acht zu lassen. Die Gruppenmitglieder verzichteten fortan auf die individuelle Produktion und ließen sich statt dessen auf den Konflikt zwischen Selbstdarstellung und der Idee des Ganzen ein. Die Gruppe wollte einen identifizierenden Zugriff auf Autorschaft verhindern und als »studentisches Kollektiv ihre Arbeiten über die Grenzen des Individualismus wachsen lassen.« Innerhalb drei zusammenhängender Ateliers (209–211) entwickelten sie die Installation »Nacht voller Pracht«. Die gleichzeitige Verwendung verschiedener Materialien, die Dominanz von Objekt-konstellationen und der Einbezug räumlicher Gegebenheiten wurden im Sinne des Konzepts konsequent umgesetzt.

Die Präsentation im Ausstellungsraum der Schubertstraße 36 war dagegen bewusst als »White Cube Exhibition« einzelner künstlerischer Positionen angelegt. Groß- und mittelformatige Malereien auf Leinwand und Papier von Dana Berg, Ulrike Kriedel, Kerstin Leutinger und Yafeng Duan, Zeichnungen von Jasmin Kleingärtner und eine vierteilige visuelle Reiseerzählung von Marco Lledó Escartin, Fotoarbeiten von Cindy Cordt, Steffen

Cyrus und Thomas Xaver Dachs, Objekte und Installationen von Theresa Lunau und Mia Schöpf, Video- und Performance-Arbeiten von Franziska Röhligh, Anke Stiller und Eva Weigand waren zu sehen. Des weiteren Performance-Objekte von Vania Martin-Portugués und Maribel Álvarez Ganoa und die mikrokosmischen Bildobjekte von Susanne Kuschel.

Im öffentlichen Bereich realisierte René Renschin eine Raumarbeit auf dem Gelände eines ehemaligen Steinmetzbetriebs in der Berkaer Straße und Richard Rosch inszenierte den fiktiven Wettbewerb »Kunst am Gau«.

Ein Highlight der Ausstellungen war das offene Atelier der Kunststudentinnen Anne Schwing und Lili Weisz am Herderplatz 14. Den Ausstellungsraum beherrschten, neben einem Papierobjekt von Katja Triol, raumgreifende Installationen und übergroße, ins Künstliche übersteigerte Skulpturen von Anne Schwing. Ebenso beeindruckend: die Live-Video-Installation »Entropia« von Lili Weisz, eine visuelle Schnittstelle zwischen Endzeit und Ursprung im Universum des Vergessens, wo nichts Bestand hat, sondern alles in Unordnung zerfällt.

Prof. Elfi Fröhlich  
Nicole Degenhardt, KM  
Fabian Seiche, KM



Atelier, Malerei von Ulrike Kriedel.



Ausstellung Schubertstr. 36, Malerei von Dana Berg.  
Bilder: Elfi Fröhlich



Eröffnung des Rundgang o6 der Fakultät Gestaltung am kleinen-Van-de-Velde-Bau.



Der Lichtregen für das KuK in Gera.



Auch ein leerstehendes Haus in der Marienstraße bot Raum für künstlerische Arbeitne.



Präsentationen der Visuellen Kommunikation in der Marienstraße 1.



Im Kleinen Henry-van-de-Velde-Bau drängen sich interessierte Besucher.



Spielort Marienstraße 1. Bilder: Jens Hauspurg